

Erfahrungsbericht Erasmus Finnland, Kuopio Januar – April 2021

Vorbereitung

Im Januar 2020 habe ich mich an der MHH für das Auslandssemester beworben. Bis April 2020 wurden wir bereits an der University of Eastern Finland (UEF) zugelassen und mussten bis dahin bereits unsere Kurse einreichen. Die Bewerbung auf finnischer Seite lief unkompliziert über ein Online-Portal, in dem man seine Unterlagen hochladen konnte. Bis zum eigentlichen Auslandsaufenthalt vergingen einige Monate ohne weitere Planung. Im Dezember 2020 kümmerte ich mich um eine Auslandsrankenversicherung und um nötige Impfungen bei meinem Hausarzt. Außerdem klärte ich die restlichen organisatorischen Angelegenheiten mit Frau Steinhusen und mit Herrn Fischer. Angereist bin ich Anfang Januar 2021 mit dem Flieger von Berlin nach Helsinki (2h), dann weiter mit dem Zug (4,5 h) nach Kuopio.

Unterkunft

Grundsätzlich leben die meisten Erasmus-Studenten in zwei verschiedenen Wohnheimen – beide von der Firma „Kuopas“. Ich wurde in das Wohnheim in Pujionlaakso (Kuntokuja) eingeteilt. Dies ist relativ neu, aber auch verhältnismäßig teurer (ca. 360€/Monat). Ich habe es sehr genossen dort zu wohnen, da es lediglich zehn Minuten zu Fuß vom Krankenhaus entfernt war. Das Wohnheim in Rauhalati (Katiska) ist etwas weiter außerhalb und etwas älter, aber günstiger (ca. 300€/Monat). Dort sind die meisten Studierenden untergebracht, dementsprechend ist dort auch mehr los. In Pujionlaakso haben weniger Erasmus-Studenten gelebt, aber man findet in beiden Wohnheimen sehr schnell Anschluss. Beide Wohnheime bestehen aus 2er- oder 3er-WGs und sind mit einem Schrank, einem Bett, einem Schreibtisch und einer Ablage ausgestattet. Bettwäsche, Handtücher, Geschirr und andere Küchenutensilien konnte man sich gut von der International Student Assosication (ISYY) als „Survival Pack“ mieten.

Studium

Ich habe Anästhesie und Notfallmedizin als Kurse belegt. Die Klausur war handschriftlich und vor allem mit Freitextaufgaben versehen – also mal etwas ganz anderes als an der MHH! Außerdem habe ich einige Praktika absolviert. Ich war in der Kinderchirurgie, in der Gynäkologie und Geburtshilfe sowie in der Inneren Medizin. Rundum wurde ich sofort in die Teams integriert und durfte praktisch tätig werden – sowohl im OP als auch in der ambulanten Versorgung oder auf Station. Praxis für Studierende wird in Finnland großgeschrieben. Im OP durfte ich mehr als nur Haken halten, außerdem führte ich

vollständige gynäkologische (Vorsorge-)Untersuchungen durch. Bei den Schwangeren durfte ich die Sonographie sowie im Allgemeinen viele körperliche Untersuchungen vornehmen. Natürlich ist die Sprachbarriere nicht wegzudenken und teilweise ein Hindernis, davon sollte man sich allerdings nicht abschrecken lassen.

Alltag und Freizeit

Trotz der andauernden Corona-Pandemie war die Lage in Finnland und insbesondere in Kuopio sehr entspannt. Restaurants, Kneipen, Geschäfte, Sporthallen etc. waren geöffnet und man hatte hier (fast) ein ganz normales Leben!

Da den ganzen Winter sehr viel Schnee lag und die Temperaturen bis auf -30 Grad fielen, habe ich sehr viel Wintersport betrieben. Es gibt in der Nähe zwei Skigebiete, ich war sehr häufig Langlaufen und am Hafen Kuopios war eine große Eislaufbahn. Die Seen waren alle bis Anfang April zugefroren, so konnte man auch Langlaufen, Joggen oder einfach entspannte Spaziergänge machen. Zudem war ich häufiger in der Boulderhalle. Nicht zu vernachlässigen waren natürlich die regelmäßigen Saunagänge, mindestens einmal pro Woche!

Genug Zeit für (Corona-konforme) Ausflüge war ebenfalls. So war ich in Lappland und konnte unter anderem die Nordlichter genießen, mit Huskys Schlitten fahren, Rentiere streicheln und den Weihnachtsmann besuchen. Außerdem war ich häufiger in einer der zahlreichen Nationalparks Finnlands wandern (z.B. Kuusamo/Ruka, Koli). Auch die Hauptstadt Helsinki und die älteste Stadt Finnlands Turku sowie Tampere sind absolut sehenswerte Städte. Allerdings ist die Natur in Finnland unschlagbar, so würde ich diese immer den Städten vorziehen! Durch Corona war es leider nicht möglich die Landesgrenzen zu überschreiten. Auch Besuch aus Deutschland war nur von engen Familienangehörigen oder Partnern möglich.

Im Januar war der Sonnenaufgang um ca. 10 Uhr und der Sonnenuntergang schon um kurz nach 14 Uhr. Dennoch war die Dunkelheit nie ein großes Problem. Es wird von Tag zu Tag heller und zum Ende meines Aufenthalts ging die Sonne gegen 5:30 Uhr auf und erst gegen 21 Uhr unter! Es ist wirklich beeindruckend, das mitzerleben.

Fazit

Das war das wohl beste (Corona-)Semester, das ich jemals erleben durfte! Ich bin für vier Monate in eine andere Welt eingetaucht und habe es in Finnland sehr genossen. Ich lege dieses Auslandssemester jedem ans Herz, der in Natur und Außenaktivitäten verliebt ist und keine Scheu vor niedrigen Temperaturen und viel Schnee hat.

Oben: Rentier in Lappland, Sicht vom Pujio Tower in Kuopio
Unten: Skifahren in Tahko, Bauernhof in Kuopio

